

Zeckenbiss - Gefahr für Mensch und Tier

Mit dem Frühling und den zunehmend wärmer werdenden Tagen beginnt auch wieder die Saison der Zecken. Damit sind, nicht nur für uns Menschen, sondern auch für unsere Haustiere, besonders den Hund, bestimmte Gefahren verbunden die wir nicht unterschätzen sollten.

Die Zecken sind ja leider nicht nur durch ihren Biss selbst, sondern auch durch die möglicherweise damit verbunden Infektionskrankheiten sehr unangenehm. Ein Zeckenbiss verursacht nicht nur unterschiedliche lokale Reaktionen, wie Rötung, eine teils massive Schwellung und Juckreiz der betroffenen Lokalisation. Folgende nach ihrer Häufigkeit und Schweregrad gereichte, nachfolgend angeführte Erkrankungen werden in unseren Breiten durch Zecken übertragen:

Die Borreliose:

Diese Infektion wird durch eine Bakterienart, *Borrelia burgdorferi*, hervorgerufen. Die Symptome der Borreliose beginnen oft erst einige Tage oder Wochen nach dem Zeckenbiss und müssen anfangs gar nicht besonders augenfällig sein. **Mattigkeit, Appetitlosigkeit und Fieber** stehen meist am Beginn, in der Folge kommt es zu einsetzenden **Gelenkentzündungen**, vor allem an den Vorder- und Hinterläufen. Die Behandlung der Borreliose ist zwar möglich, je später man diese Erkrankung erkennt, desto schwieriger wird jedoch eine Therapie.

Um diese Gefahr möglichst zu minimieren, steht uns ein Impfstoff zur Verfügung, den wir als Prophylaxe gegen die Borreliose empfehlen können. Mit der Impfung sollte jedoch vor dem Einsetzen der großen Zeckengefahr, idealerweise zwischen Jänner und März, begonnen werden. Diese ist ab der 12. Lebenswoche

möglich, die Grundimmunisierung erfolgt zweimal im Abstand von 3 - 5 Wochen, die Auffrischung ist im Normalfall einmal pro Jahr notwendig.

Die Babesiose:

Diese Erkrankung, ursprünglich eher in Osteuropa beheimatet, kommt mittlerweile zunehmend häufig auch bei uns vor. Der Erreger, *Babesia canis*, ist ein Blutparasit, der die Erythrozyten (rote Blutkörperchen) befällt und zerstört. Die klassischen Symptome sind daher Anämie (Blutarmut), Ikterus (Gelbsucht) und Hämaturie (Blut im Harn), aber es gibt auch immer wieder chronische, unspezifischere Verlaufsformen. Eine Behandlung mit einem speziellen Medikament und reichlich Infusionen ist möglich und auch sehr häufig erfolgreich.

Auch nach Vernichtung sämtlicher Erreger können Komplikationen der Nieren in weiterer Folge auftreten, da diese im Zuge der Erkrankung massiv in Mitleidenschaft gezogen werden. Kontrolllaboruntersuchungen sollten daher einmal jährlich durchgeführt werden.

Prophylaktisch gibt es eine Impfung - da der Impfstoff aber als Sonderimport aus dem Ausland eingeführt werden muss und in den letzten Jahren auch auf diesem Weg nicht regelmäßig erhältlich war, ist diese Art der Prophylaxe mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Im Verdachtsfall ist daher eine sofortige Blutuntersuchung mit anschließender Therapie angeraten. Bei rascher Diagnose erfolgt auch meist sehr rasche Heilung - Komplikationen verursachen meist verschleppte Fälle.

Die FSME:

Die FSME (Frühsommermeningoencephalitis), die in erster Linie für den Menschen von Bedeutung ist, kommt beim Tier aber ausgesprochen selten vor. Infektionen

wurden eigentlich nur bei stark immungeschwächten Tieren beobachtet. Symptome sind motorische Störungen, extreme Schreckhaftigkeit oder Krampfanfälle. Eine Behandlung kann nur symptomatisch erfolgen - schwere Fälle müssen leider immer eingeschläfert werden. Eine Impfung wäre zwar möglich, ein Impfstoff für Tiere ist aber derzeit nicht erhältlich.

Das Risiko für oben erwähnte Infektion besteht überall dort, wo sich Zecken aufhalten, bei uns vor allem im Gebiet des Wienerwaldes, aber genauso lauert die Gefahr in städtischen Parks und Gärten. Die Zeckensaison dauert von März bis Oktober mit Höhepunkten im Frühjahr und im Herbst. Prophylaktisch empfehlen wir verschiedene „Spot on Präparate“, die direkt auf die Haut aufgetragen werden und sich über die gesamte Körperoberfläche verteilen. Wirksame Beispiele dafür sind Exspot, Frontline und Advantix. Trotz anderslautender Meinungen können wir weder Halsbänder, noch Präparate, die im Drogeriehandel erhältlich sind, empfehlen. Die wichtigste Prophylaxe ist ein möglichst genaues Absuchen unseres Hundes. Sollten Sie noch Fragen haben, stehen wir gerne unter 01 489 79 79 oder unter tierarzt@tma.at zur Verfügung.



tmaoftakring
tierärztliche ambulanzen

Notdienst 0⁰⁰ - 24⁰⁰

Tel: 01 4897979

Ordination
Mo - Fr : 10 - 12 Uhr
und 17 - 19 Uhr
Samstag: 10 - 12 Uhr

Wilhelminenstraße 72
1160 Wien
www.tma.at
e-mail: tierarzt@tma.at